

Advents- und Weihnachtsbrief 2025



(c) Manuela Steffan @ pfarrbriefservice.de



PFARREI HLL. PETRUS UND PAULUS
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN



Liebe Leserinnen und Leser unseres Advents- und Weihnachtsbriefes,

wer einmal in freier Natur einen Tagesanfang erlebt hat, weiß, dass vor dem Sonnenaufgang die Morgendämmerung stattfindet: Zunächst einmal wird im Osten die schwarze Nacht leicht heller, dann kräftiger, bevor das Morgenrot noch vor der Sonne erscheint. Noch bevor der Tag die Nacht verdrängt, kündigt sich dieser Herrschaftswechsel an.



Unseren diesjährigen Weihnachtsbrief haben wir unter das Motto gestellt „Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt“. Dabei handelt es sich um das Zitat eines Textes, der mehr als zweieinhalbtausend Jahre alt ist. Damals, etwa fünfhundert Jahre vor Christi Geburt, waren jüdische Frauen und Männer nach einer langen Zeit in der Fremde in Babylon zurück in ihre Heimat nach Jerusalem und Judäa voll Hoffnung und Enthusiasmus aufgebrochen. Doch der Alltag mit seinen Herausforderungen und Problemen erwies sich als schwieriger und mühsamer, als man sich vorstellen konnte. „Haben wir uns nur auf eine Illusion eingelassen?“, mögen sich manche gefragt haben. Nicht nur ihnen, sondern dem ganzen Volk sagt der Prophet Jesaja in den Worten der Lutherübersetzung: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!“ (Jes 60,1).

Wenn ich die Stimmung nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa zur Zeit des Mauerfalls mit der Stimmung heute vergleiche, dann fallen mir viele Ähnlichkeiten auf: War die Vorstellung von einem gemeinsamen und friedlichen Haus Europa nicht einfach eine Illusion? Hat die Demokratie, ja, hat Europa überhaupt noch eine Zukunft? Und viele ähnliche Fragen können sich hier anschließen.

„Mache dich auf ... **denn dein Licht kommt**“ heißt es bei Jesaja. Ich verstehe das als Aufforderung, trotz all der Schwierigkeiten nach den Zeichen für das aufgehende Licht auszuschauen. Dann sehe ich Menschen, die bereit sind, sich für die Rechte z. B. von Geflüchteten einzusetzen, auch wenn ihnen das nichts direkt bringt; ich sehe Menschen, die unablässig fordern, dass wir uns für den Erhalt der Schöpfung einsetzen sollen; ich sehe Menschen, die ganz einfach bereit sind, mit anderen zu teilen. Für mich sind das alles Zeichen im Sinne eines Satzes, den im Jahr 1945 der Jesuit Alfred Delp angesichts des Todes geschrieben hat: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt.“

An Weihnachten feiern wir Christinnen und Christen, dass Gott unser Leben mit uns lebt. Wenn in der Weihnachtsgeschichte die Engel vor den Hirten singen „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2,14), dann künden sie von dem Licht, das in unserer Welt erschienen ist - dem Licht, das sagt, dass Gott uns nicht allein lässt. Für mich ist das eine Ermutigung, den ersten Teil von Jesajas Wort umzusetzen: „Mache dich auf und werde licht“.

Ich wünsche Ihnen und allen Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, ein frohes, friedliches und lichtvolles Weihnachtsfest. Vielleicht gibt es ja auch Ihnen Kraft, mehr Licht in unsere Welt zu bringen.

Ich grüße Sie, auch im Namen des gesamten Pastoralteams unserer Pfarrei Hll. Petrus und Paulus,

P. Ralf Klein SJ

Adventssegen

Das Licht deiner Seele leite dich,
damit du lebendig bist
in allem, was du tust.



Gott gebe dir ein reines Herz
und Augen, die segnen, was sie sehen.

Mögest du ein Segen sein
für deinen Nächsten
und dein Nächster ein Segen für dich.

nach einem keltischen Segensgebet
(gefunden von Vera Gobbert /

Bild: Marie-Christin Wallmeyer @ pfarrbriefservice.de)

Kleine Aufmerksamkeit zum Verschenken oder auch zum Selbst-Behalten

Lebkuchen- oder Kekskerzen

Zutaten für 1 Kerze:

1 Lebkuchen mit Loch in der Mitte,
z. B. Stern (alternativ ein anderer Keks)

1 Waffelröllchen

1 ganze geschälte Mandel

Zuckerguss oder Kuvertüre (nach Belieben)

Süßigkeiten zum Servieren, z. B. Schokolinsen



Zubereitung:

Das Waffelröllchen in das Loch des Lebkuchens stecken und bei Bedarf mit Zuckerguss oder Kuvertüre fixieren. Alternativ das Waffelröllchen auf dem Keks mit Kuvertüre oder Zuckerguss fixieren.

Auf das Waffelröllchen oben einen kleinen Klecks Zuckerguss geben und die Mandel mit der Spitze nach oben als "Flamme" aufsetzen. Wenn Zuckerguss verläuft, ist das kein Problem: dann sieht es aus, als würde Wachs auslaufen.

Nach Belieben verzieren, z. B. mit Schokolinsen. Je nachdem, wer mit der "Kerze" beschenkt werden soll, können dies auch andere Süßigkeiten sein.

Mit dieser Kleinigkeit können beispielsweise Nachbarn eine kleine selbst gemachte Aufmerksamkeit erhalten - die Freude darüber wird sicherlich groß sein!

Rezept (mit Bild) gefunden von Christine Angeli auf chefkoch.de

Advents

in

fenster

Mundenheim

**Freitag,
28.11.2025**
Fam. Litzenberger
Krügerstraße 1

**Freitag,
05.12.2025**
kfd bei
Frau Göbel
Fürstenstraße 6

**Freitag,
12.12.2025**
Prot. Gemeindehaus
Christuskirche
Am Kirchplatz 7

**Freitag,
19.12.2025**
Fam. Kretz
Oberstraße 42

In unserem Ortsteil
Mundenheim sollen auch in
diesem Jahr in der
Adventszeit Fenster
geöffnet werden.

Um 18:00 Uhr versammeln
sich alle, ob groß oder klein,
jung oder alt vor einem
Fenster. Dort ist eine kleine
Besinnung mit Geschichten
und Liedern zu einem
adventlichen Symbol
vorgesehen.

Danach besteht bei einem
heißen Getränk und Gebäck
die Möglichkeit für
Gespräche und
Begegnungen.
Wir freuen uns auf Sie!

Bitte bringen Sie
eine Tasse mit!

Das Vorbereitungs-Team
der Gemeinde St. Sebastian
und der Protestantischen
Christuskirchengemeinde

**Mittwoch,
03.12.2025**
St. Josefspflege
Pfarrer-Krebs-Straße 18
St. Josefspflege und
Messdiener St. Sebastian

**Mittwoch,
10.12.2025**
Kita
St. Sebastian I
Pfarrer-Krebs-Str. 26

**Mittwoch,
17.12.2025**
Fam. Güß
Fürstenstraße 17

Sie möchten im
nächsten Jahr
Gastgeber/in für ein
Adventsfenster sein?
Sprechen Sie uns an!

Wie wir Weihnachten zum Leuchten bringen können

Wenn wir auf das bevorstehende Weihnachtsfest schauen, antwortet unsere Seele oft mit Sehnsucht – nach Frieden, nach Wärme, nach einem Zeichen, dass alles gut wird. Und genau hier tritt uns im Advent ein kraftvoller Vers aus Jesaja 60,1 entgegen:

„Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt!“

Diese Aufforderung klingt in unseren Ohren wie ein Weckruf: Steh auf, streck dich durch, lass dich nicht von der Dunkelheit kleinmachen, sondern werde selbst zum Licht. Doch was bedeutet das konkret – für uns als Gemeinde, für jeden Einzelnen von uns, in dieser Zeit zwischen bedrückender Nachrichtenlage und festlicher Dekoration?



- Die Metapher vom Licht verstehen**

Licht ist mehr als Helligkeit. Es ist Wärme, Geborgenheit, Orientierung. Es vertreibt Furcht, schenkt Klarheit, belebt alles, was finster und starr ist. Wenn Jesaja sagt: „Werde licht“, dann sind wir aufgefordert, diese Eigenschaften in uns wachsen zu lassen. Wir sind selbst aufgerufen, unser Herz zu öffnen, freundlich, liebevoll und lebendig zu werden.

- Zeichen der Zeit erkennen und handeln**

Jesus Christus, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, war selbst das Licht der Welt. Er ließ nicht zu, dass das Dunkel bleibt – er heilte, er sprach tröstende Worte, er lud ein zum Fest des Lebens. Auch wir dürfen unsere Augen nicht verschließen vor den Herausforderungen unserer Zeit: Einsamkeit im Alter, angespanntes Miteinander, Flüchtlinge, die Schutz suchen und Familien, die unter Druck stehen. Wenn wir die Zeichen sehen, heißt es nicht nur, Mitleid zu empfinden, sondern aktiv zu werden – mit kleinen Gesten der Zuwendung, oft dort, wo niemand hinguckt.

- Licht sein im Alltag**

Stellen wir uns vor, jede und jeder von uns wäre ein kleines Licht. Ein Lächeln im Alltag kostet nichts, es kann aber den Tag eines Anderen erhellen. Ein offenes Ohr für den Nächsten, der sich einsam fühlt. Eine helfende Hand im Supermarkt für eine ältere Person. Ein klares Wort der Ermutigung für jemanden, der an sich zweifelt.

Diese scheinbar kleinen Taten sind wie Kerzen, die im Wind der Welt nicht verlöschen, sondern sich gegenseitig anfachen. Ein Herz, das Liebe teilt, wird selbst heller.

- **Gemeinschaft als Ort des Lichts**

Als Gemeinde dürfen wir uns daran erinnern, dass wir nicht isolierte Glühbirnen sind, sondern ein zusammenhängendes Lichernetz. In unseren Gruppenstunden, beim Gottesdienst, in unseren Projekten können wir zeigen, dass Gemeinschaft trägt. Gerade in der Weihnachtszeit haben wir verschiedene Angebote: Besuch vom Bischof Nikolaus, Adventsfeier für Jung und Alt und Eltern-Café. Jeder, der teilnimmt, ist eingeladen, nicht nur zu empfangen, sondern sein Licht weiterzugeben – in Form von Gesprächen und von praktischer Hilfe.

- **Die Kraft der Veränderung in uns**

„Mache dich auf, werde licht!“ – diese Aufforderung gilt nicht nur für unsere Taten, sondern für unser eigenes Inneres. Vielleicht tragen wir selbst dunkle Gedanken mit uns: Schuldgefühle, Resignation, Angst vor der Zukunft. Es ist eine Einladung, diese Schattenseiten vor Gott zu bringen und zuzulassen, dass sein Licht auf sie fällt. Im Gebet und in der Gemeinschaft können wir Heilung erfahren und Zuversicht tanken. Es darf in uns selbst licht werden – wenn wir zulassen, dass wir verändert werden.

- **Ausblick auf das kommende Jahr**

Wenn wir durch die Advents- und Weihnachtstage gehen, lassen Sie uns Jesu Geburt als das endgültige Licht feiern, das in unsere Welt gekommen ist. Dann möchten wir mit diesem Licht das neue Jahr 2026 begrüßen: mit Projekten für Kinder und Jugendliche, mit Tatkraft für diakonische Aufgaben und mit vielen kleinen Aktionen, in denen wir unser Licht sichtbar machen. Dafür laden wir Sie heute schon ein, Ihre Gaben, Ihre Zeit und Ihr Gebet einzubringen.

Lassen wir uns von Jesaja nochmals ermutigen: Steht auf! Werdet Licht! Erleuchtet die Ecken unserer Welt, wo Traurigkeit und Gleichgültigkeit ihr Unwesen treiben. Tragt die Wärme der Liebe weiter. Jeder freundliche Blick, jedes liebevolle Wort, jede helfende Handlung ist ein Strahl in der Finsternis.

Mögen wir in diesen Tagen des Advents und darüber hinaus sichtbar werden als Menschen und als Gemeinde, die nicht nur warten auf das Licht, sondern selbst Licht sind – Hoffnungsträger in einer oft so dunklen Welt.

Ich wünsche Ihnen gesegnete, lichtvolle Weihnachtstage und ein neues Jahr voller Zuversicht und Tatkraft. Bleiben Sie behütet und beschenkt mit dem Licht Gottes!

Meine Highlights im Jahr 2025

Im Rückblick gibt es sicher viele erzählenswerte Ereignisse, aber ich will mich auf ein halbes Dutzend Ereignisse beschränken. Anfang des Jahres habe ich mit den Gemeinden die Verabschiedung unseres langjährigen Pfarrers und Dekans Alban Meißner gefeiert. Eigentlich ein schwieriger Tag, da wir so viele Jahre gemeinsam gegangen waren. Aber als dann alle mitzogen, die Musik zusammengesetzt wurde, so viele Ehrengäste gesprochen haben, darunter auch unsere OB, und ich mit unserer Band auch Musik beisteuern konnte, wurde dieser mehrstündige Festgottesdienst mit anschließendem Empfang zu einem Highlight. Wie ich damals sagte, ging eine Ära damit zu Ende. Aber bei jedem Abschied öffnet sich immer auch eine Tür zum Neuen. Damit er uns nicht aus den Augen verliert, haben wir eine 12-saitige Gitarre als Andenken überreicht.



Als mein persönliches Highlight möchte ich das Pfadfinderlager in Jägersburg nicht auslassen. Hier hat der Pfadfinderstamm Herz Jesu unter dem Thema "Harry Potter" ein wahres Feuerwerk gezündet. Bei Einteilung der Teilnehmer in die einzelnen Häuser (Untergruppen von der Zauberschule), Basteln von Symbolen und Zauberstäben, Wanderungen zum Thema (hier konnte ich die Vortour machen) und dem Abschlussfest zum Ende des Lagers mit Programm aller Gruppen war sehr viel Freude am Werk. Auch das Unterbrechen des Gottesdienstes durch ein heftiges Unwetter konnte nicht stören. Danke an alle, die dies vorbereitet haben und an mein Küchenteam, mit dem das Bekochen der Meute immer ein Fest ist. Als besonderes Erlebnis kann die Sichtung eines Einhorns berichtet werden. Leider haben dies nur wenige bemerkt.

Als weiteres Ereignis möchte ich die Einführung eines neuen Seelsorgers, Pater Ralf Klein SJ, ansprechen. Dass wir einen neuen Administrator haben und dieser so schnell kam, war ein tolles Ereignis.

Die Einführung war etwas kürzer, aber auch sehr schön.



Als letztes Ereignis vor den Sommerferien war für mich die Fahrradwallfahrt nach Oggersheim ein tolles Ereignis. Unsere Gruppe hat eine wunderschöne Strecke gemeinsam zurückgelegt und die Stationen haben mir gutgetan. Beim anschließenden gemeinsamen Zusammensitzen beim Antonius-Fest konnte auch der Dauerregen den Tag nicht verriesen. Leider konnten nur wenige aus unserer Pfarrei daran teilnehmen.



In den Sommerferien ging es dann weiter: Der Treff am Turm feierte sein 30-jähriges



Bestehen und es wurden wieder Spenden an gemeinnützige Organisationen verteilt. Das 5-tägige Fest ist in jedem Jahr ein Highlight, muss aber dieses Jahr besonders gewürdigt werden, stellen die Mitglieder ihren unentgeltlichen Dienst immer wieder aufs Neue für den guten Zweck zur Verfügung und konnten in den vergangenen drei Jahr-

zehnten mehrere Tausend Euro spenden. Hut ab!

Im Oktober fand dann die Firmung in unserer Pfarrei statt, in diesem Jahr in der Kirche St. Sebastian. 42 Jugendliche und 3 Erwachsene empfingen von unserem Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann das Sakrament der Firmung. Es war ein eindrucksvoller Gottesdienst.



Weitere Highlights finden Sie während des Jahres immer auf unserer Homepage - schauen Sie gerne vorbei (www.petrus-und-paulus.de); ebenso finden Sie auf der Homepage unseren Pfarrbrief in digitaler Form. In gedruckter Form liegt der Pfarrbrief in unseren Kirchen aus.

Jörg Neubauer, Vorsitzender des Pfarreirates

Bilder: Stephan Geyer, Jörg Neubauer, Rudolf Schwab und Jens Klaus

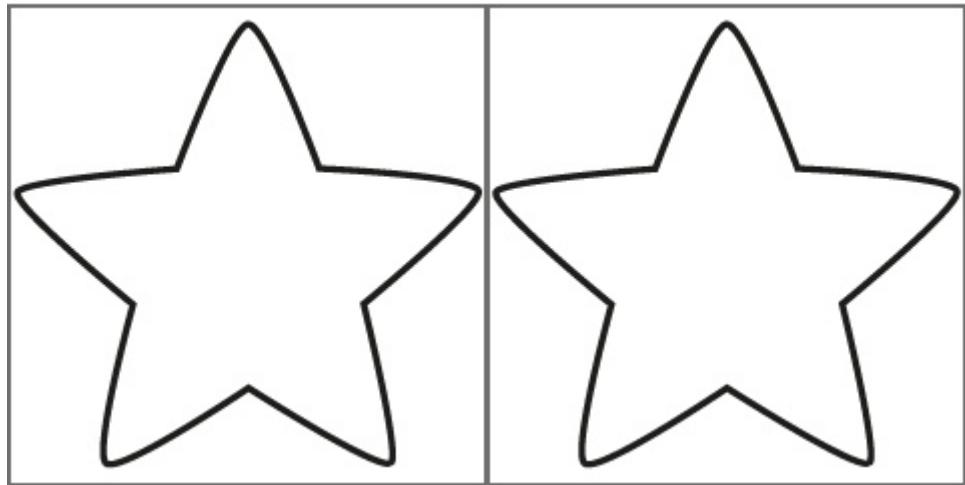
Lichtspiel

Benötigt werden:

- Schere
- Kleber
- Taschenlampe
- Vorlage in beliebiger Zahl (Achtung: es müssen immer 2 Bilder zusammenpassen)

1. Übertrage die Sterne in beliebiger Anzahl auf ein Blatt Papier und kopiere dieses.
 2. In die Sterne von einem Blatt kannst Du Motive nach Deiner Wahl malen.
- Achte darauf, dass alle Motive zwei Mal vorhanden sind.
3. Klebe die unbemalten Blätter auf die Seiten mit den Motiven.
 4. Schneide mit einer Schere alle Kärtchen aus.
 5. Nun kann das Spiel beginnen: Mische die Karten und lege sie nebeneinander aus.

Der erste Spieler wählt zwei Karten und durchleuchtet sie mit einer Taschenlampe. Gleichen sich die Bilder, darf der Spieler die Karten behalten. Er ist nochmal am Zug. Sind zwei unterschiedliche Bilder zu sehen, ist der nächste Spieler an der Reihe. Wer am Ende die meisten Paare gefunden hat, gewinnt.



Was macht eigentlich ... Lucia?

Lucia ist die klassische Lichtgestalt in dunklen Zeiten. Wir sprachen mit einer Vertreterin ihres Standes.

Wer bist Du und warum wirst Du vor allem in den skandinavischen Ländern so verehrt?

Mein Name bedeutet „die Leuchtende“ und gerade in den nordischen Gebieten ist es im Winter sehr früh dunkel. Das Luciafest wird am 13. Dezember gefeiert, der lange Zeit der Tag der Wintersonnenwende in Schweden war. Es war ursprünglich ein Fest zu Ehren der Heiligen Lucia von Syrakus, einer frühchristlichen Märtyrerin. Mittlerweile hat sich ein eigenes Brauchtum darum entwickelt und so lieben mich die Menschen – egal, ob sie religiös sind oder nicht: Ein junges Mädchen verkörpert mich und trägt ein weißes Gewand, ein rotes Band um die Taille und einen Kranz mit Kerzen auf dem Kopf. Heute sind es aus Sicherheitsgründen oft elektrische Kerzen. Es wird traditionelles Safrangebäck gegessen und das Lied „Santa Lucia“ gesungen.



Belasten Dich die Erwartungen?

Nein, gar nicht. Gerade im Winter ist die Helligkeit, das Leuchten der Kerzen so wichtig. Überall wird es früher dunkel und Menschen dürsten nach Licht und Wärme. Das merken wir doch auch beim Adventskranz und beim Weihnachtsbaum. Was mich ein bisschen nervt, ist die zunehmende Kommerzialisierung dieses Brauchtums.

Was möchtest Du den Menschen mitgeben?

Seid einander das Licht in der Dunkelheit! Die Heilige Lucia hat den Menschen in den Katakomben Essen gebracht und hatte die Kerzen auf dem Kopf, um die Hände freizuhalten. Das ist doch ein wunderschönes Bild. Tragt die Kerzen im übertragenen Sinne auch auf dem Kopf, um die Hände frei zu haben für gute Taten.

Das Interview führte Sybille Burmeister. / Bild: Bengt Nyman from Vaxholm, Sweden

Adventskonzerte in unserer Pfarrei

Kirche St. Ludwig



Sonntag, 7. Dezember 2025

17:00 Uhr - Adventskonzert

"Magnificat" und "Gloria" von Antonio Vivaldi (1678 - 1741)

Ausführende: Chor und Camerata St. Ludwig
Leitung: Martin Hirsch

Eintritt frei - Spenden erbeten!

Kirche Herz Jesu

Sonntag, 21. Dezember 2025 - 18:00 Uhr

Die Stimme ist das Instrument des Jahres 2025!

Das Sinfonische Blasorchester Ludwigshafen feiert mit dem Programm "Stimmen der Weihnacht" unter der Leitung seines neuen Dirigenten Jens Weismantel das wohl älteste Instrument der Welt mit packenden Kompositionen verschiedener Stilrichtungen.

Romantisch-introvertierte Klangmalerei trifft auf festliche, kraftvolle Melodien und harmonisch-moderne Werke, die jedoch eines gemeinsam haben: Die Melodien



wurden ursprünglich für Gesang komponiert. Als besonderer Gast wird die Mezzosopranistin Diana Christ das Orchester bei ausgewählten Werken gesanglich begleiten.

Wer Freude an musikalischen Kontrasten und neuen musikalischen Impressionen hat, erlebt bekannte Klassiker und moderne Werke in einem festlichen Rahmen. Die Krönung sind Sie selbst: Mit einem Weihnachtslied zum Mitsingen entlassen wir Sie in den Adventsabend.

Eintritt frei - Spenden erbeten!



Am 3. Adventssonntag (14.12.2025) erreicht das Friedenslicht, das in der Geburtskirche in Betlehem entzündet wurde, auch die Diözese Speyer. Wir Pfadfinder aus Herz Jesu werden es abholen, um das Licht in unsere Pfarrei weiterzutragen und zu den Menschen zu bringen.

Wir feiern zur Ankunft des Friedenslichtes in unserer Pfarrei um 18:00 Uhr eine Andacht in der Kirche Herz Jesu, zu der wir alle herzlich einladen!

Ferner kann das Friedenslicht von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Eingangsbereich der **Kirche Herz Jesu** abgeholt werden.

In der **Kirche St. Sebastian** kann das Friedenslicht jeweils nach den Gottesdiensten abgeholt werden. In der Kirche **St. Ludwig** kann das Friedenslicht täglich zwischen 10:00 Uhr und 16:00 Uhr abgeholt werden.

Bitte bringen Sie sich eine eigene Kerze / Grablicht / Laterne mit, mit der das Friedenslicht sicher zu Ihnen nach Hause transportiert werden kann.

Wir freuen uns sehr, mit Euch und Ihnen gemeinsam etwas Licht in die Dunkelheit zu bringen.

Eine schöne Adventszeit, bleibt gesund und „Gut Pfad“ wünschen Euch:
die Pfadfinder der Gemeinde Herz Jesu



Bild: Christiane Raabe @
pfarrbriefservice.de

Frühschicht am Heiligen Abend

In diesem Jahr laden wir am Heiligen Abend morgens um 7:00 Uhr zur Frühschicht an der Krippe in der Kirche St. Sebastian ein.

ALLE (ob groß oder klein, jung oder alt), die das Weihnachtsfest auf besondere Weise beginnen wollen, sind willkommen!

Weihnachtliche Lesetipps

Zusammengestellt von Christine Angeli
und Patrizia Magin / Bild: (c) kinderzeit.de



Weihnachten mit Martha Möwe

von Heiko Volz (Autor) und Sibylle Mayer (Illustratorin)

Durch Zufall landet Martha Möwe bei den Tieren im Wald. Eigentlich lebt sie an der Nordsee und wollte weiter nach Süden, wo es im Winter schön warm ist. Im Wald lernt sie viele Tiere kennen. Erna Eule wird Marthas beste Freundin. So beschließt sie länger zu bleiben. Allmählich bekommt sie jedoch Heimweh. Ihr fehlen das Wasser und die Schiffe. Als Weihnachten vor der Tür steht, haben ihre Freunde einen Plan ...

Lesealterempfehlung: ab 7 Jahre, Verlag ObersteBrink

€ 15,00 - ISBN-13: 978-3963040511

Die vier Lichter des Hirten Simon:

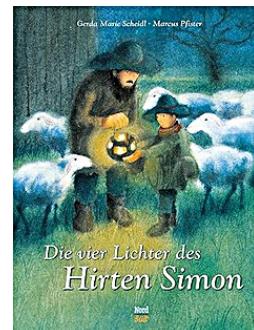
Eine Weihnachtsgeschichte

von Gerda Marie Scheidl (Autorin) und
Marcus Pfister (Illustrator)

Ein Hirtenjunge erlebt auf der Suche nach einem verlorenen Lämmchen das Wirken einer höheren Macht und nimmt teil an den wunderbaren Ereignissen der Weihnachtsnacht. Ein Weihnachtsbuch, in dem die Lichter als Symbol für Hoffnung und Hilfsbereitschaft stehen.

Lesealterempfehlung 4 bis 8 Jahre, NordSüd-Verlag

€ 17,00 - ISBN-10: 978-3314100536



Der Stolperengel - Funkelnagelneue Weihnachtsgeschichten

von Susanne Niemeyer

»Weihnachten heißtt: Nichts bleibt, wie es ist.«, ruft der Engel Josef zu. Funkelnagelneu sind auch die Weihnachtsgeschichten in diesem Buch. Sie erzählen von Kettenbriefen mit Waffelduft, von einer Wunschmaschine und Omas Superkraft. Maria sagt Nein, ein Engel bringt die Welt ins Stolpern und trotzdem wird es Weihnachten – oder gerade deswegen.



Ein Buch voll Hoffnung, Mut und Himmelsglanz. Ob vorgelesen oder selbst gelesen – Susanne Niemeyers Weihnachtsgeschichten bringen zum Lachen, berühren und eröffnen einen überraschend neuen Blick auf Weihnachten.

€ 18,00 - ISBN-13: 978-3451394096, Herder-Verlag

Auch für die Erwachsenen wurde gestöbert:



Die geheime Weihnachtsbibliothek

von Jenny Colgan

Wirbelnder Schnee, knisternde Kamine und romantischer Funkenflug zwischen den Romanfiguren: Die SPIEGEL Bestsellerautorin Jenny Colgan erzählt von einem schottischen Schloss voller Bücher und Erinnerungen, von einer spannenden Schatzsuche, einer Frau zwischen zwei attraktiven Männern und dem Zauber der Weihnachtszeit.

€ 13,00 - ISBN-13: 978-3492321761, Piper Taschenbuch

Die Einladung - Mord nur für geladene Gäste

von Kelly Mullen

Mit ihren 76 Jahren hat Rosemary McLane sich nur noch gemütlich Kreuzworträtsel lösen sehen. Keine Eile mehr, keine Umarmungen, vor allem keine Partys. Doch dann erhält sie eine Einladung, ihre reiche Nachbarin Jane veranstaltet eine kleine Feier. Anbei eine Notiz: Sollte Rosemary nicht erscheinen, wird ihr dunkelstes Geheimnis ans Licht kommen. Sie weiß, absagen ist keine Option. Und es gibt nur eine Person, die sie begleiten kann – ihre Enkelin Addie, krisenerprobt und nervenstark.



€ 14,00 - ISBN-13: 978-3499016400, Rowohlt-Taschenbuch

Der kleine Hirte Benjamin

Vor vielen Jahren lebte ein kleiner Hirtenjunge namens Benjamin. Er hüttete mit vielen anderen Hirten in der Nähe der Stadt Betlehem die Schafe.

Eines Tages kam der Hirte Jonathan zu ihm und sagte: "Hier, Benjamin, ich gebe dir dieses Schaf. Wenn du es gut hütest, vertraue ich dir noch mehr Schafe an." - Benjamin liebte sein kleines Schaf. Er streichelte es, er kraulte es, gab ihm zu essen und zu trinken und in der Nacht kuschelte er sich an es.

Eines Nachts, als alle Hirten schliefen, hatte Benjamin einen Traum. – Er sah einen Mann und eine Frau, die aus der Stadt Betlehem kamen und über die Weide gingen. Die Frau würde bald ein Kind bekommen. Beide waren sehr müde und gingen sehr langsam. Wo wollten sie hin? Sie gingen zu einem Stall. Vielleicht wollten sie darin übernachten.



Als Benjamin aufwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Er rieb sich die Augen aus und sah sich um. Wo war denn sein Schaf? Er konnte es nicht finden. Es musste weggelaufen sein. Benjamin erschrak. Wenn es sich nun verlaufen hatte oder verletzt war? Der kleine Hirte wurde sehr traurig. Wie sollte er denn viele Schafe hüten, wenn er nicht einmal auf eines achten konnte? Was sollte er jetzt nur tun?

Der alte Hirte Jonathan tröstete ihn. "Du musst dein Schaf suchen gehen. Ein guter Hirte geht dem Verlorenen nach. Aber nimm deinen Stock mit und hier ist ein Licht, damit du dich in der Dunkelheit nicht verläufst." Jonathan reichte Benjamin ein Licht und Benjamin machte sich auf den Weg.

Er lief und lief, bergauf und bergab. Aber nirgends konnte er sein kleines Schaf entdecken. Als es dunkel wurde, zündete er sein Licht an. Aber statt sein Schaf zu finden, begegnete er einer Frau. Sie saß traurig da. "Hast du mein kleines Schaf gesehen?" fragte Benjamin die Frau.

Sie schüttelte den Kopf. "Kann ich dir helfen? Du bist so traurig." - "Mir kann niemand helfen. Ich bin allein und alles um mich herum ist so dunkel", sagte die Frau. Der Hirte sah sein Licht an und sprach: "Hier, ich schenke dir mein Licht. Vielleicht bist du dann nicht mehr so traurig." Und er gab ihr sein Licht. "Oh danke!" sagte die Frau. "Mir hat noch nie jemand etwas geschenkt. Mit deinem Licht machst du mir eine große Freude."

Benjamin hatte nun kein Licht mehr, aber er war glücklich, dass er der Frau eine Freude machen konnte. Den Weg zu den Hirten zurück kannte er auch im Dunkeln. Er wollte sich ein neues Licht holen und sein Schaf weiter suchen.

Plötzlich hörte er ein leises Blöken aus den Büschen und als er genauer hinsah, konnte er etwas Helles entdecken. Benjamin ging näher und tatsächlich, er fand sein Schaf. Es hatte sich im Gebüsch verfangen. Er half ihm heraus, nahm es auf den Arm und ging glücklich mit ihm zum Lager der Hirten zurück.



Die Hirten freuten sich sehr, als Benjamin mit dem kleinen Schaf zurückkam. Sie feierten ein großes Fest und weil es schon dunkel war, tanzten sie mit ihren Lichern.

Aus der Reihe: Religionspädagogische Arbeitshilfen, rpa-verlag.de
(gefunden von Christine Angeli)

Bilder: Gabi Birkle

Die Hirten waren die ersten, die mit ihren Tieren das Jesuskind im Stall in Bethlehem besuchten. Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlehem zu finden?



Die Lösung findest Du auf Seite 27.

Lieblingslieder aus dem Redaktionsteam

Jede und jeder von uns hat ein besonderes Weihnachtslied, das einem selbst sehr wichtig ist. Aus dem Redaktionsteam haben einige Mitglieder ihre Lieblingslieder genannt und sagen uns auch, warum.

(Mittels des QR-Codes können Sie sich das Lied anhören und auch mitsingen; die angegebenen Liednummern sind im Gotteslob zu finden.)

"Ich steh an deiner Krippen hier" (GL 256)

Ich bin in einem atheistischen Elternhaus aufgewachsen. Nicht ganz ohne Weihnachtsfest, nicht ohne Weihnachtsmusik – aber über „Oh Tannenbaum“ oder „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ ging es nicht hinaus und meine Mutter sang demonstrativ nicht mit.



Nach meiner „religiösen Reise“ zum Christentum katholischer Prägung kam auch das Weihnachtenfeiern in ganz anderer Bedeutung in mein Leben. Das Lied „Ich steh an Deiner Krippen hier“ ereilte mich vor einigen Jahren im Gottesdienst und gehört seither fest für mich dazu in der Fassung, die in den Evangelischen Gesangbüchern steht. Bei jedem Hören entdecke ich einen neuen Aspekt dieses schönen Textes von Paul Gerhardt in der Vertonung durch Johann Sebastian Bach. In aller Schlichtheit, die das Lied vordergründig ausstrahlt, verbirgt sich für mich eine theologische und spirituelle Tiefe, die mir Freude macht. Einmal gehört läuft es dann schnell als Ohrwurm in Dauerschleife in meinem Kopf. Da kommt für mich kein anderes Weihnachtslied heran.

Sybille Burmeister

Bild: Sr. Jutta Gehrlein

@ Pfarrbriefservice.de



"Nun freut euch, ihr Christen" (GL 241)

Mein Weihnachtslied

Noch wenige Wochen und das Jahr ist zu Ende. Wieder einmal verging die Zeit viel zu schnell und wieder einmal gab es viele Ereignisse, Anlässe und Gründe sich aufzuregen über unverständliche Politik, schwache Wirtschaft, fehlenden gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Liste lässt sich leicht ergänzen Wir wären nicht wirklich Deutsche ohne unseren Hang zu Schwarzmalerei, zum Jammern und Lamentieren. Und dann steht da plötzlich Weihnachten vor der Tür und es heißt:

"Nun freut euch, ihr Christen ..."!

Hoppla - das klingt ja mal ganz anders. Sich freuen ... wie geht das denn? Hatten wir schon fast vergessen. Und dann noch als Aufforderung, Appell an dich, an mich, an uns! WIR sollen uns freuen, wir, die wir Christen sind oder auch nicht, aber immerhin Mit-Menschen. Gemeinschaft.

Und es geht noch weiter mit den Aufforderungen:

"Singet Jubellieder ..."!

Gemeinsam singen, das ist es. Dann ist alles Andere vergessen. Mit seinen Nachbarn rechts und links, davor und dahinter singen wir aus vollem Herzen und in jeder Stimmlage, richtig oder auch ein bisschen falsch. Egal. Jetzt und hier erschallen unsere Lieder und sie machen uns frei und fröhlich, unbeschwert und glücklich.

Ein dritter, drängender Appell folgt:

"Kommet, o kommet nach Bethlehem,

lasset uns anbeten den König, den Herrn..."!

Dazu braucht es keine im Reisebüro gebuchte Fahrt ins Heilige Land, unser Ziel ist vielmehr, mit dem Kind im Stall ins Herz des Weihnachtsfestes zu gelangen.

Dort kehrt Friede ein und tiefe Dankbarkeit dafür, dass Gott uns seinen Sohn als Menschenkind geschenkt hat. Genau in diese Welt. Und da ist jetzt alles hell und strahlend und voller Hoffnung. Dieses Licht wird über die Festtage hinaus leuchten und uns Mut machen.

Vielleicht lassen Sie sich ja anstecken und stimmen ein in eines meiner Lieblingslieder zu Weihnachten?



Brigitte Kalt

„Es ist ein Ros entsprungen“ (GL 243)

– warum mir das Lied so gut gefällt



Manche Weihnachtslieder begleiten uns ein Leben lang. „Es ist ein Ros entsprungen“ gehört für mich dazu – nicht laut, nicht festlich, sondern leise und andächtig. Es erzählt von einer Hoffnung, die mitten im Winter aufblüht: zart wie eine Rose, aber getragen von einer uralten Verheißung.

Der Liedtext nimmt Bezug auf eine Verheißung aus dem Buch Jesaja (Jes 11,1), in der ein neuer Spross aus dem Stamm Isais angekündigt wird. In der christlichen Tradition wird diese Stelle als Hinweis auf das Kommen des Messias gedeutet. Die Rose steht dabei sinnbildlich für Maria, aus der Jesus geboren wird – ein Zeichen für die Menschwerdung Gottes. Diese Verbindung von Altem und Neuem Testament, von Wurzel und Blüte, von Dunkelheit und Licht, macht das Lied so ausdrucksstark.

Michael Praetorius hat 1609 eine Vertonung geschaffen, die bis heute berührt. Sein vierstimmiger Satz ist schlicht, klar und ohne Pathos – und gerade deshalb so eindringlich. Die Melodie trägt den Text, ohne ihn zu überhöhen. Sie lässt Raum zum Hören, zum Nachdenken, vielleicht auch zum Stillwerden.

Warum mir dieses Lied so gut gefällt? Vielleicht, weil es nicht laut überzeugen will. Es ist musikalisch einfach und doch kunstvoll. Es drängt sich nicht auf – es bleibt. Wie eine Erinnerung an das, was Weihnachten im Kern bedeutet: Gott wird Mensch. Und darin liegt unsere Hoffnung.

Christoph Angeli

Bild: Sylvio Krueger

@ Pfarrbriefservice.de



"Es kommt ein Schiff geladen" (GL 236)

Will man das Lied „Es kommt ein Schiff geladen“ besser verstehen, so lohnt es, sich an den Ort zu versetzen, wo der Text mutmaßlich entstand: auf einer Insel im Rhein gegenüber der Stadt Straßburg, eine Insel, auf der sich ein Kloster für Dominikanerinnen befand, das den Namen „St. Nicolaus in undis“ – „St. Nikolaus in den Wellen“ trug. In diesem Kloster wurde jedenfalls Anfang des 17. Jahrhunderts der Text dieses vermutlich 150 Jahre früher entstandenen Liedes gefunden.



Versetzt man sich in den Blickwinkel der Bewohnerinnen dieser Flussinsel, so gehörte der Schiffsverkehr zu ihrem alltäglichen Anblick – nicht nur der Bootsverkehr zwischen den Ufern des Rheins oder zu den Inseln in ihm, sondern auch der Verkehr von Handelsschiffen. Flüsse gehörten zu den wichtigsten Handelsadern der damaligen Zeit. Selbst heute gilt: Führt der Rhein zu wenig Wasser, hat dies Auswirkungen für die Wirtschaft, weil Güter nur in geringeren Mengen über diesen Handelsweg verfrachtet werden können.

Wenn es am Anfang dieses Liedes heißt „Es kommt ein Schiff geladen bis an sein höchsten Bord“, so handelt es sich um eine Beobachtung, die von dieser Rheininsel immer wieder gemacht werden konnte. Etwas ganz Alltägliches, nichts Besonderes. Gleicher gilt für den Anfang der zweiten Strophe: „Das Schiff geht still im Triebe“. Im Unterschied zur Seeschifffahrt ist die Flussschifffahrt seltener heftigen Winden ausgesetzt. Ein vollgeladenes Schiff kann normerweise auf einem Fluss ruhig im Wasser vorankommen.

Doch hinter diesem Alltäglichen erzählt das Lied von etwas Ungewöhnlichem, von dem, was wir in der Messe „Geheimnis des Glaubens“ nennen: Das Schiff trägt nicht nur eine teure Last, sondern seine Fracht ist besonders: „trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort“. Ebenfalls besonders ist der Antrieb dieses Schiffes: „Das Segel ist die Liebe, der heilig Geist der Mast“. Dieser Wechsel findet sich auch in der dritten Strophe, die ursprünglich die letzte war: Zunächst wird davon berichtet, dass das Schiff an seinem Bestimmungsort landet. Erst danach heißt es in der zweiten Hälfte der Strophe: „Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt“.

Musikalisch wird dieses Zusammenspiel von Alltäglichem und Besonderem, von Profanem und Geistlichem gut aufgenommen. Die ersten beiden Verse einer jeden Strophe sind in einem ruhigen Dreierhythmus mit halben und Viertelnoten gehalten.

Die beiden darauffolgenden im Viererrhythmus gehaltenen Verse, sind mit ihren Viertel- und Achtelnoten schneller, bevor sie ruhig in einer Dreiviertelnote enden. So stützt die Musik den Inhalt des Textes.

Das Zusammenspiel von Alltäglichem und Religiösem im Text ist eine Einladung, im Alltag unseres Lebens Ausschau zu halten nach den Zeichen für Gottes Wirken in meinem Leben, ein Wirken, dass uns aus unserem normalen Rhythmus in einen belebenden Rhythmus führen möchte. Dazu gehört auch, dass innerhalb des Gedichtes – im Unterschied zur „Fracht“, bei der es sich um Christus handelt – nicht aufgelöst wird, für wen das Schiff steht.

Auf der einen Seite lautet zwar die nahegehende Antwort, dass dies Maria ist, die „voll der Gnaden“ Gottes Sohn in ihrem Leib trägt und hochschwanger („geladen bis an sein‘ höchsten Bord“) mit Josef auf dem Weg nach Bethlehem ist. Auch wenn diese Antwort richtig ist, ist sie doch nicht die einzige mögliche. Denn gerade das Zusammenspiel von Alltäglichem und Geistlichem lädt dazu ein, der Frage nachzugehen, wo in meinem Alltag die Frohe Botschaft von der Menschwerdung gelandet ist oder wo ich in meinem normalen Leben, angetrieben von der Liebe und durch den Heiligen Geist Sicherheit erhaltend, die Frohe Botschaft der Menschwerdung in meiner Welt habe Gestalt nehmen lassen.



Bild: (c) Collegium Musicum, München

Pater Ralf Klein SJ

Winterlicher Feldsalat (4 Portionen)

Zutaten

400 g Feldsalat	1 Päckchen Granatapfelkerne
50 g Walnusskerne	8 Scheiben Bacon
etwas Zucker	
Für das Dressing:	1 EL Honig, 1 EL mittelscharfer Senf, 4 EL Öl, 2 EL Essig, Salz und Pfeffer, Kräuter nach Belieben



Zubereitung

Feldsalat verlesen und gut waschen. Bacon kross anbraten und auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Walnüsse grob zerhacken und mit etwas Zucker karamellisieren. Die Zutaten für das Dressing miteinander verrühren.

Salat in eine Schüssel geben, Bacon zerbröseln und mit den Walnüssen darüber streuen. Granatapfelkerne dazugeben und alles vorsichtig mit dem Dressing vermischen.

Patrizia Magin / Bild: (c) gioryv.com

Mandarinenquark (4 Portionen)

Zutaten

100 g Sahne	
1 Päckchen Vanillezucker	
1 Röhrchen Vanille-Aroma alternativ Mark 1/2 Vanilleschote	
250 g Magerquark	
1 Becher Naturjoghurt (150 g)	
1 Dose Mandarinen (ca. 300 g) alternativ 3 frische Mandarinen	



4 Dessertgläser (à ca. 150 ml) vorbereiten. Die Sahne mit der Hälfte des Vanillezuckers steif aufschlagen und kühl stellen. Den Quark mit Joghurt und der zweiten Hälfte des Vanillezuckers glatt rühren. Das Vanillearoma (alternativ Vanillemark) in die Quarkcreme geben. Die Sahne unter die Quarkmasse heben.

Mandarinen abtropfen lassen und 8 Stücke für die Dekoration aufbewahren. Die restlichen Filets klein hacken. In jedes Dessertglas je 2 EL Quarkcreme füllen und mit je 2 EL Mandarinen befüllen. Vorgang wiederholen und zum Abschluss mit je 2 Mandarinenstücken dekorieren. Das Dessert für 2 Stunden kühl stellen, dann servieren.

Patrizia Magin / Bild: (c) www.einfachbacken.de

Weihnachtliches Gewürzgulasch (4 Portionen)

Zubereitungszeit: 45 Minuten plus 90 Minuten Garzeit

Zutaten

1 kg Rindergulasch
4 rote Zwiebeln
2 Knoblauchzehen
2 EL Schweineschmalz
3 Lorbeerblätter
100 g Bauchspeek
450 ml trockener Rotwein
400 ml Rinderbrühe
1 TL Paprika, edelsüß
3 Wacholderbeeren
2 Sternanis
Salz



1 TL Zimt
2 Schokoladenprinten
Pimentkörner (nach Belieben)
Pfeffer

Backofen auf 150 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Fleisch trocken tupfen, ggf. kleiner würfeln sowie Speck würfeln. Zwiebeln und Knoblauchzehen schälen und fein hacken.

Die Hälfte des Schmalzes in einem Bräter erhitzen und Zwiebeln, Knoblauch, Lorbeerblätter und Speck darin glasig dünsten, bis die Zwiebeln braun werden. Aus dem Bräter nehmen.

Restliches Schmalz in den Topf geben, Hitze erhöhen und das Fleisch portionsweise rundherum anbraten. Zwiebelmischung zurück zum Fleisch in den Behälter geben und mit der Hälfte des Rotweins ablöschen. Aufkochen und dann den restlichen Rotwein einkochen lassen. Brühe zugeben und wieder aufkochen lassen.

Printen in grobe Stücke schneiden und zusammen mit den Gewürzen in den Bräter geben, mit dem Deckel verschließen und in der Mitte des Backofens etwa 1,5 Stunden schmoren lassen, bis das Fleisch schön zart gegart ist.

Lorbeerblätter, Pimentkörner, Wacholderbeeren und Sternanis aus der Sauce nehmen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Gulasch anrichten und zusammen mit Kartoffelklößen und Rotkraut genießen. Die Beilagen während der Garzeit des Gulaschs zubereiten.

Kirchenmusikalische Angebote von Advent bis Neujahr

Die Konzerte im Advent finden Sie auf Seite 12.

Samstags-Matineen in St. Ludwig

An den Samstagen im Advent erklingt jeweils von 11:30 - 12:00 Uhr wieder besinnliche Adventsmusik:

29. November 2025 - Pfälzer Turmbläser (Leitung: Thomas Stang)

6. Dezember 2025 - Capella Michaelis, LU-Maudach (Leitung: Tetiana Kyselova)

13. Dezember 2025 - Chor an St. Ludwig: Adventliche Chormusik (Ltg.: Martin Hirsch)

20. Dezember 2025 - Orgelmusik (Orgel: Heinz-Georg Saalmüller)

Mittwoch, 24. Dezember 2025 - 21:30 Uhr - St. Ludwig

Chormusik vor und in der Christmette (Beginn: 22:00 Uhr)

Chor an St. Ludwig unter der Leitung von Martin Hirsch

Orgelmusik zur Christmette: Heinz-Georg Saalmüller spielt Werke von

Camille Saint-Saëns und Alexandre Guilmant.

Donnerstag, 25. Dezember 2025 - 10:00 Uhr - Herz Jesu

Bläsermesse, gestaltet von Musikern des

Sinfonischen Blasorchesters Ludwigshafen

Donnerstag, 25. Dezember 2025 - 19:00 Uhr - St. Sebastian

Robert Führer: "Messe für die hl. Christnacht"

Peter Cornelius: "Drei Könige"

Collegium Instrumentale St. Sebastian

Stefanie Dasch, Sopran

Barbara R. Grabowski, Alt

Ingo Wackenht, Tenor

Emmerich Pilz, Bass

Dr. Wolfgang Werner, Orgel

Kirchenchor St. Sebastian

Musikalische Leitung: Christoph Angeli

Donnerstag, 1. Januar 2026 - 18:00 Uhr - St. Ludwig

Franz Arnfelser: "Missa Quinta"

Chor an St. Ludwig und Pfälzer Turmbläser unter der Leitung von Martin Hirsch

Heinz-Georg Saalmüller spielt Werke von Georg Friedrich Händel

Im Anschluss an den Gottesdienst findet das Neujahrshblasen statt

Gottesdienste an Weihnachten

Mittwoch, 24.12.2025 - Heiligabend

16:00 Uhr Herz Jesu	Familienkrippenfeier
16:00 Uhr St. Sebastian	Heilige Messe mit Krippenspiel
22:00 Uhr St. Ludwig	Christmette

Donnerstag, 25.12.2025 - 1. Weihnachtstag

10:00 Uhr Herz Jesu	Festgottesdienst
19:00 Uhr St. Sebastian	Festgottesdienst

Zur Aufführung kommt die "Messe zu heiligen Christnacht" (op. 150) von Robert Führer (1807–1861)

Robert Führer war ein böhmischer Kirchenmusiker des 19. Jahrhunderts, dessen kompositorisches Schaffen sich vor allem auf liturgische Musik konzentrierte. Die „Messe zu heiligen Christnacht“ zählt zu seinen bekanntesten Werken und wurde für den Einsatz in der Weihnachtsliturgie konzipiert.

Die Messe ist als Pastoralmesse gestaltet und zeichnet sich durch eine warme, volksnahe Klangsprache aus. Sie ist bewusst einfach gehalten und die Instrumentierung ist flexibel: Neben der Orgel als Hauptbegleitinstrument wird ein Streichorchester dabei sein.

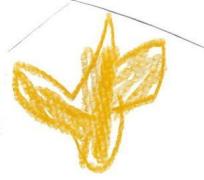
Ein besonderes Element der Messe ist das Offertorium Laetentur caeli, das mit seinem festlichen Charakter die weihnachtliche Botschaft unterstreicht. Insgesamt verbindet das Werk musikalische Zugänglichkeit mit liturgischer Funktionalität und ist bis heute ein geschätzter Bestandteil der weihnachtlichen Kirchenmusikpraxis.

Freitag, 26.12.2025 - 2. Weihnachtstag

11:00 Uhr St. Ludwig	Festgottesdienst
Heinz-Georg Saalmüller spielt französische Orgelmusik von Jean-François Dandrieu, François Couperin und Louis-Claude Daquin.	

Lösung des Rätsels von Seite 18:

Der richtige Weg ist Weg B.



Eine friedvolle Weihnachtszeit
und alles erdenklich Gute für das neue Jahr
wünscht die Kita St. Sebastian I



Es geht nicht darum,
was unter dem Weihnachtsbaum liegt,
sondern wer darum herumsteht.
Charlie Brown

Weihnachtsaktion 2025

"Rettet unsere Welt - Zukunft Amazonas"

- dazu ruft das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat bei der bundesweiten Weihnachtsaktion auf. "Unsere Welt" steht für den einen Planeten, für die eine Schöpfung, die wir alle gemeinsam schützen müssen. Die indigenen Völker leben im Einklang mit der Natur und sind damit wahre Umweltschützer. Ihre Territorien sind Inseln einer intakten und vielfältigen Natur. Doch angetrieben durch den weltweiten Hunger nach Gold, Erdöl, Holz und Fleisch dringen große Unternehmen legal und illegal in diese Gebiete vor, zerstören die Lebensgrundlage der indigenen Völker und ersticken die Lunge der Welt. Adveniat und die lokalen Partnerorganisationen unterstützen die Menschen mit rechtlichem Beistand, Verbesserung der Ernährungssituation durch Anpassung an den Klimawandel, Versorgung mit sauberem Trinkwasser durch das Bohren von Brunnen u. v. m. Mit Ihrem solidarischen Beitrag zur Weihnachtskollekte in den Krippenfeiern und Gottesdiensten am 24. und 25. Dezember setzen Sie ein Zeichen der Nächstenliebe für unsere Eine Welt. - Jede Spende zählt!

GESEGNETE WEIHNACHTEN!



Liebe Pfarreimitglieder,
schon über 30 Jahre können die Gefängnisseelsorger der JVA Frankenthal bedürftige Inhaftierte zum Weihnachtsfest beschenken und unterstützen. Seit 2013 bekommen bedürftige Gefangene eine Geschenktüte zu Weihnachten überreicht. Lange Zeit war es dabei möglich, Sachspenden abzugeben, eine ganze Zeit lang war es nur möglich, Geldspenden anzunehmen. Jede Variation bringt ihre eigenen Vor- und Nachteile mit sich. Der Inhalt ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren: Etwas Tee oder Kaffee, Schokolade, Weihnachtsgebäck oder Lebkuchen. Dies ist nur möglich, wenn wir alle „Geschenkzutaten“ zentral einkaufen und bitten deshalb um Geldspenden zur Unterstützung der Aktion. Zugleich stellen wir diese Aktion auf mehr Beine. So wollen wir die Weihnachtsbotschaft an alle auch im Gefängnis verbreiten: „Heute ist uns der Retter geboren! Gottes Liebe kommt zu allen Menschen!“

Sie können Ihre Spende im Pfarrbüro abgeben oder auf folgendes Konto überweisen:

Kath. Seelsorge JVA Frankenthal, LIGA Speyer

IBAN: DE17 7509 0300 0000 0516 16

BIC: GENODEF1M05



Das Motto der Sternsinger-Aktion 2026 lautet:

„Sternsingen gegen Kinderarbeit - Schule statt Fabrik“

In den Gemeinden Herz Jesu und St. Ludwig (mit Hl. Geist) werden die Sternsinger am Freitag, 2. Januar 2026 um 18:30 Uhr im Gottesdienst in St. Ludwig ausgesendet. Am **Samstag, 3. Januar 2026**, werden die Sternsinger die Familien besuchen sowie an der **Vorabendmesse in Herz Jesu (18:30 Uhr)** teilnehmen. Am **Dienstag, 6. Januar 2026**, werden die Sternsinger abschließend den Gottesdienst in **Herz Jesu um 18:30 Uhr** mitfeiern.

Wer den Besuch der Sternsinger möchte, melde sich bitte unter der Mailadresse Sternsinger-LU@web.de oder im Pfarrbüro (Tel. 51 12 55). Detaillierte Informationen (u. a. zum Besuch der Seniorenheime und der Kitas) finden Sie zeitnah im Pfarrbrief bzw. auf unserer Homepage.

In der Gemeinde St. Sebastian wird die Sternsinger-Aktion mit der **Messfeier am Sonntag, 11. Januar 2026 um 9:30 Uhr** in der Kirche St. Sebastian eröffnet, bei der die Sternsinger für ihren Dienst ausgesendet werden. Anschließend besuchen die Sternsingergruppen die Familien bzw. Einzelpersonen, die in den vergangenen Jahren besucht wurden.

Wer noch nicht besucht wurde und einen Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich noch bis 23.12.2025 im Pfarrbüro (Tel. 51 12 55) anmelden.

Außerdem wird eine Sternsingergruppe am **Samstag, 10. Januar 2026 ab 14:00 Uhr einige Mundenheimer Einrichtungen** wie das St. Annastift oder die St. Josefspflege besuchen. Weitere Informationen gibt es zeitnah auf unserer Homepage sowie per Aushang an der Kirche St. Sebastian.

Ihre Spenden können Sie jeweils auch direkt in den Gottesdiensten abgeben. **Spendenquittungen werden selbstverständlich gerne ausgestellt. Bei Überweisungen gilt der Überweisungsbeleg als Spendenquittung.**

Der Stern über dem Mangobaum

Die kleine Aarti lebte mit ihrer Familie in einem kleinen Dorf im Süden Indiens. Es war Dezember und obwohl die Sonne warm schien, lag eine besondere Aufregung in der Luft. Ihr Großvater, der Dada, war gerade dabei, den größten Mangobaum im Hof zu schmücken. Mit bunten Tüchern, kleinen, in Folie gewickelten Süßigkeiten und leuchtenden Lichterketten verwandelte er den Baum in ihren ganz eigenen Weihnachtsbaum. Aarti hielt den wichtigsten Schmuck in den Händen: einen großen, selbstgebastelten Stern aus rotem und goldenem Papier. "Dada", fragte Aarti, „warum schmücken wir eigentlich den Baum so bunt und leuchtend?“ Der Dada lächelte und nahm den Stern entgegen. „Der Baum ist unser Zeichen, kleine Aarti. Er zeigt, dass hier Licht und Freude eingekehrt sind. Und der Stern an der Spitze ... der zeigt Maria und Josef den Weg, genau wie er es vor langer Zeit getan hat.“ Abends, als die Familie zur Mitternachtsmesse in die kleine, blumengeschmückte Kirche ging, sah Aarti den großen Stern auf dem Mangobaum hell leuchten. Auf dem Heimweg, mitten in der tropischen Nacht, tanzten alle auf dem Dorfplatz zur Musik der Trommeln und hörten die fröhlichen Gesänge. Aarti wusste: Weihnachten in Indien war laut und warm, gefüllt mit dem Duft von Curry und Jasmin, aber genau wie überall auf der Welt, war es vor allem ein Fest des Lichts und der gemeinsamen Freude.



(Weihnachtsgeschichte aus Indien / Bild: Christiane Raabe @ Pfarrbriefservice.de)

*Wir danken allen, die sich - neben dem Redaktionsteam - um Beiträge gekümmert bzw. unterstützt haben: Julia Adswayong, Christine Angeli, Vera Gobbert, dem Konvent St. Martha (indische Schwestern) und Jörg Neubauer. Dadurch konnte der Weihnachtsbrief so vielseitig gestaltet werden. Danke auch an die Sekretärinnen Christa Baumann, Christiane Krebs und Luisa Sciandrone für die logistische Arbeit sowie allen Etikettierer*innen und Austräger*innen!*

Impressum

Pfarrei Hll. Petrus und Paulus, Wredestr. 24, 67059 Ludwigshafen

V.i.S.d.R.: Pfarradministrator Ralf Klein SJ

Redaktionsteam: Patrizia Magin (verantwortlich), Christoph Angeli, Gabi Birkle, Sybille Burmeister, Brigitte Kalt, Monika Weiß

Auflage: 7.500 Stück

Druckerei **GemeindebriefDruckerei** - ein Service vom Druckhaus Harms e. K., Eichenring 15 a, 29393 Groß-Oesingen

Besuchen Sie uns gerne auf unserer Homepage: www.petrus-und-paulus.de



(c) Michael Wittenbruch in Pfarrbriefservice.de

Im Jahr 2025 haben wir wieder vieles gemeistert und uns auf Veränderungen eingelassen. Vertrauen wir darauf, auch im Neuen Jahr die an uns gestellten Herausforderungen bewältigen zu können und Veränderungen zu akzeptieren.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien sowie allen Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, alles Gute!

Redaktionsteam, Pastoralteam, Sekretärinnen sowie die Gremienmitglieder der Pfarrei Hll. Petrus und Paulus